

23. Karl der Große.

Unterwerfung der Sachsen. — Einer der mächtigsten deutschen Stämme waren die Franken. Sie wohnten ursprünglich am Rhein und hatten schon früh das Christentum angenommen. Alles Land zwischen Rhein und Pyrenäen, d. i. das heutige Frankreich, hatten sie erobert. Der größte König der Franken war Karl der Große. Dieser faßte den



Abb. 12. Karl der Große
im Krönungsornat der deutschen Kaiser. Egemälde
von Dürer (1512) im Germanischen Museum zu
Nürnberg. (Anackfuß, Dürer.)

Plan, alle übrigen deutschen Stämme zu einem großen Reiche zu vereinigen. Zu dem Zwecke mußte er zuerst die heidnischen Sachsen unterwerfen und befehlen. Diese waren ein tapferes, trotziges Volk und wohnten zwischen Rhein und Elbe, also in den heutigen Provinzen Westfalen und Hannover. Sie hingen mit großer Zähigkeit an ihren heidnischen Göttern und wollten von dem Christengott der Franken nichts wissen. Sechzehn Feldzüge unternahm Karl in das Land der Sachsen und zerstörte ihre Festungen und Heiligtümer. Die Sachsen mußten sich unterwerfen und nahmen scheinbar das Christentum an. Aber sobald Karl den Rücken gekehrt hatte, empörten sie sich wieder, zerstörten die Kirchen und vertrieben oder erschlugen die christlichen Priester. Ihr Anführer war der tapfere Herzog Widukind. Er ritt von Gau zu Gau durch das ganze Land und ermunterte überall zum Widerstand. Um die fränkischen Befolger irre zu führen, soll er seinem Kofse die Hufeisen verkehrt untergeschlagen haben.

Aber endlich mußte sich auch Widukind unterwerfen. Er ließ sich mit vielen vornehmen Sachsen taufen, und nach mehr als 30 Jahren hatte der Krieg ein Ende. Um das Christentum dauernd bei den Sachsen zu befestigen, legte Karl Bistümer an. So entstanden die Städte Paderborn, Osnabrück, Münster, Bremen u. a. Aber noch lange nachher brachten viele Sachsen im geheimen den alten Göttern blutige Opfer dar.

Karls Sorge für die Schulen. — Noch viele andere siegreiche